

Ausblick – Rückblick

2008-2009

Hilfe für Kambodscha, Senegal und Nepal



Somaly Mam



Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und
zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

Menschlich handeln
– helfen, wo die Not
am größten ist.



Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und
zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

pro vita

Karlsbader Straße 18
73527 Schwäbisch Gmünd
Fon 0 71 71 . 99 97 30
Fax 0 71 71 . 9 77 90 - 77
www.stiftung-provita.de
info@stiftung-provita.de

in Treuhand-Verwaltung von:
Deutsche gemeinnützige
Stiftervereinigung Stiften und
Leben e. V., Walldorf
Hauptstraße 18
74918 Angelbachtal

Spendenkonto:
Inhaber: DGSV Stiften
und Leben e. V. / **pro vita**
Deutsche Bank 24
Konto NO 0 300 400
BLZ 613 700 24

Inhalt

- 2-3 Einleitung
- 4-13 Somaly Mam
 - 4 Buchvorstellung Somaly Mam: Das Schweigen der Unschuld
 - 5 Begegnung mit Somaly Mam
- 6-11 Erklärung zur Geschichte von Somaly Mam
- 12-13 Mädchen für 7 Dollar
- 14-17 Kinderprostitution und Kinderhandel in Kambodscha
- 18-21 Kambodscha: Das unbekannte Land in Südostasien
- 22-37 Kidshelp-Kambodscha
 - 22 Reaktionen auf „Hilfe für Kambodscha“ vom Dezember 2007
- 23-24 Kidshelp-Kambodscha: Über den eigenen Tellerrand blicken
- 25-27 Roger Valkenborghs: Hilfe aus tiefster Überzeugung
- 28-29 Milliardengeschäft mit zerstörter Kindheit
 - 30 Hilfe durch den Ostalbkreis
 - 31 Lions-Club baut Schule in Togo
- 30-33 Roger Valkenborghs berichtet aus seinem täglichen Leben in Kambodscha
- 34-37 Werden Sie Pate
- 38-43 Das Senegal-Container-Projekt
 - 39 Der Senegal: Ein armes Land im Westen Afrikas
- 42-43 Gelungener Rechenschaftsvortrag über das Senegal-Container-Projekt
- 44-49 Bindu Chamlagai:
 - Mit Stipendium von pro vita den Schulabschluss bestanden
- 50-51 Das pro vita Spendenhaus
- 52 Danksagung

„In der heutigen vernetzten Welt können Individuen und Nationen viele ihrer Probleme nicht mehr im Alleingang lösen. Wir brauchen einander. Wir müssen deshalb ein Gefühl universeller Verantwortung entwickeln. Es ist unsere individuelle und kollektive Pflicht, die Familie der Lebewesen auf diesem Planeten zu schützen und zu erhalten, ihre schwachen Mitglieder zu stützen und für die Umwelt zu sorgen, in der wir alle leben.“

Dalai Lama

Einleitung

Gegen Armut, Ungerechtigkeit und Gewalt hilft nur eins: Die Vision einer besseren Welt

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer der Stiftung pro vita,

wer sich nicht abfinden will mit dem Zustand unserer Welt, wer nicht aufgibt zu glauben, dass eine gerechtere und friedlichere Welt möglich ist, der fragt unablässig nach dem Weg dahin, sucht nach Möglichkeiten, seinen Beitrag zu leisten und hinterfragt ständig, ob dieser auch Sinn macht, will nicht warten auf die große ultimative Lösung für alle Probleme dieser Welt, sondern freut sich über kleine sichtbare Erfolge.

„Ich will nicht nur reagieren, sondern etwas tun, das weiterhilft“, sagte uns eine Frau im Rückblick auf das vergangene Jahr. Sie hatte reagiert und für die Projektarbeit von Kids-help-Kambodscha gespendet.

Wir sind sehr dankbar für die breite Hilfsbereitschaft vieler Spenderinnen und Spender. Sie setzen sich persönlich und gemeinschaftlich für andere ein. Viele Menschen in den Entwicklungsländern haben durch ihre Hilfe erfahren, dass sie nicht allein sind. Viele, die spenden, wollen Not lindern, aber auch mithelfen, dass Kinder und ihre Familien herauskommen aus Armut und Elend. Und die Menschen, die die Hilfe empfangen, brauchen Hilfe zur Selbstentwicklung, die Ihnen ihre Würde belässt.

Beide Ziele haben wir bei unseren Entwicklungsprojekten im Blick. In dieser kleinen Informationsbroschüre geben wir Ihnen einen Überblick über die geleistete Arbeit und Auskunft über weitere Planungen und Projektvorhaben.

Stationen dieses Weges beschreiben die Artikel auf den folgenden Seiten:

- *Somaly Mams furchtloser Kampf gegen Menschenhandel in Asien*
- *Beherzter Einsatz von Roger Valkenborghs und Kids help Kambodscha e.V. für Kinder in Preakta Meak und Umgebung*
- *Bürgerschaftliches Engagement: Das Senegal Container-Projekt von Carina Hecher und Aly Bayo*
- *Bindu Chamlagai: Mit dem pro-vita-Stipendium den Schulabschluss in Nepal bestanden*

Die Welt braucht dringend gute Nachrichten! Sorgen auch Sie für eine gute Nachricht in dem Sie unsere gemeinnützigen Projekte unterstützen durch...

- einmalige und/oder laufende Spenden
- Übernahme einer persönlichen Kinderpatenschaft
- Aufstellung des pro-vita-Spendenhauses

Mittels der Antwortpostkarten können Sie Ihr Interesse an einer Kinderpatenschaft in Kambodscha bekunden, oder aber Informationen zur Aufstellung des pro-vita-Spendenhauses bei uns anfordern. Mit dem beigefügten Überweisungsträger können Sie problemlos Ihre Spende überweisen.

Wir danken Ihnen allen für Ihre Unterstützung auf die wir dringend angewiesen sind und wünschen Ihnen

... Augenblicke der Hoffnung, ... Sekunden des Glücks, ... Minuten der Stille
... Stunden der Freude, ... Tage der Besinnung, ... eine Zeit des Friedens

Auch in Zukunft wollen wir helfen. Am liebsten mit Ihnen zusammen!

Wir wünschen Ihnen eine spannende und angenehme Lektüre und verbleiben in herzlicher Verbundenheit.



Harald Röder
Präsident des Kuratoriums



Dr. Volker Waiz
Mitglied des Kuratoriums



Michael Rudolf
Rechtsanwalt,
Vorstand Deutsche gemeinnützige Stiftervereinigung
Stiften und Leben e.V.

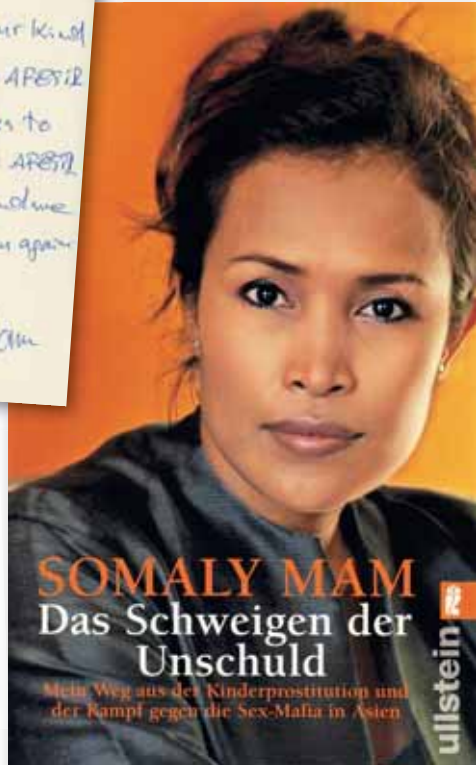
Dear Rosana and
Harald.

Many for your kind
support to us AFESB
and me. Thanks to
you hear to see AFESB
in Siem Reap and we
hope to see you again.

All best
Somaly Mam



Somaly Mam signiert ihr Buch
für Rosana und Harald Röder



In ihrer Autobiographie erzählt Somaly Mam ihre unglaubliche Geschichte einer jungen Frau, die von klein an Opfer sexueller Willkür und Demütigung wurde und sich heute für die entrechteten Kinder stark macht.

Somaly Mam wurde 1970 in Kambodscha geboren und hat sexuelle Sklaverei am eigenen Leibe erlebt. Seit sie mit Mut und Glück diesem Schicksal entronnen ist,

engagiert sie sich für die Opfer von Menschenhandel und Sklaverei. Zusammen mit ihren Mitstreitern hat sie tausende Kinder und Frauen in Asien aus der Zwangsprostitution befreit, ihnen geholfen sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern und eine neue Existenz zu führen. Neben dieser Arbeit vor Ort kämpft Somaly Mam weltweit mit zahlreichen Kampagnen und politischer Lobby-Arbeit furchtlos gegen den Menschenhandel.

Begegnung mit Somaly Mam

Unsere Begegnung mit Somaly Mam in Kambodscha war von langer Hand vorbereitet. Über Monate hinweg standen wir in Mailkontakt zu ihr.

Doch in Kambodscha angekommen, war die Kontaktaufnahme zu ihr schwierig. Sie hielt sich jeweils an geheimen Orten auf – der Telefonkontakt zwischen uns wurde ständig unterbrochen – die mit ihr vereinbarte Begegnung wurde immer ungewisser. Doch zwei Tage vor unserem Rückflug nach Deutschland kommt endlich der ersehnte Anruf von ihr. „Wir können uns treffen, morgen um 12.00 Uhr, in Siem Reap“ und so brechen wir von Phnom Penh zu einer mehrstündigen Autofahrt nach Siem Reap auf.

Die Begegnung mit Somaly Mam entschädigt uns für die Strapazen der Reise: Wir lernen eine überaus herzliche, charismatische und selbstbewusste Frau kennen. Stets sind Bodyguards bei ihr, und wie wir durch unsere Begegnung mit ihr wissen, ist Somaly bis heute nicht gerne alleine, denn Somaly Mam muss auch Angst haben!

Insbesondere ihre öffentlichen Attacken gegen Korruption und die Verwicklung hochrangiger Politiker und Wirtschaftsvertreter in die Prostitution machten Somaly Mam bekannt. Ihre kompromisslose und radikale Art sowie spektakuläre „Befreiungsaktionen“ haben aber auch zur Folge, dass sie selbst, ihre Familie und ihre Einrichtung immer wieder bedroht und zur Zielscheibe von Angriffen werden.



Die nachfolgenden Bilder unserer Begegnung und ihre Autobiographie „Das Schweigen der Unschuld“ lassen den Leser an dem Leben und Schicksal einer außergewöhnlichen Persönlichkeit teilhaben.



Somaly Mam mit Rosana Röder und ihrem Leibwächter

Erklärung zur Geschichte von Somaly Mam

Verkauft, vergewaltigt, aufgestanden

Es war die Hölle: Als Kind wurde sie als Sklavin verkauft, als Jugendliche zur Prostitution gezwungen. Doch die Kambodschanerin Somaly Mam befreite sich und kämpft nun gegen die Kinderprostitution.

Eine Zeit lang überlegte Somaly, ob sie den Mann nicht töten soll. Sie will ihn vergiften oder einen Killer beauftragen oder ihn vielleicht sogar selbst erschießen. Sie besitzt einen Revolver, und einmal hat sie sogar auf einen Vergewaltiger gezielt. Aber die Rache an diesem Mann kommt ihr sinnlos vor. Kambodscha ist kein Land, in dem sich Kindersklaven an ihren Herren rächen. Also schweigt Somaly. Sie sagt dem Mann nicht einmal, dass er ihr Leben zerstörte, als er sie kaufte und verkaufte wie ein Stück Vieh.



Der Holzhändler zahlte für Somaly

Als das Mädchen Somaly Eigentum eines Holzhändlers wurde, war sie gerade zehn Jahre alt. Sie wuchs in Bou Sra auf, einem Dschungeldorf im Osten Kambodschas. An ihre Eltern kann sich Somaly nicht erinnern. Sie weiß nicht mehr, wie es war, ein Kind zu sein. Sie weiß nur: Schon damals war auf nichts Verlass. Sie hatte kein Haus, sie übernachtete bei Fremden, irgendjemand nahm sie immer auf. Bis ihr ein Mann den Holzhändler vorstellte. Der zahlte für sie. „Ich dachte, wenn ich mit ihm ginge, könnte ich vielleicht meine



Eltern finden“, erinnert sich Somaly. „Ich freute mich sehr“. Sie nannte den Mann Großvater. Somaly wird seine Sklavin.

„Die Kinder der Armen sind nichts Wert“

Sie musste Wasser holen, Wäsche waschen, einkaufen. Sie muss auch Wasser für andere holen, so verdient sie dem alten Mann Geld. Sie erntet Reis und steht stundenlang im Schlamm, fängt Fische, mahlt Mehl, kocht Suppe. Manchmal schläft Sie bei einer Familie, der Mann ist angeblich ein leiblicher Onkel. So genau weiß Somaly das nicht. Immerhin sagt er ihr, sie habe den schlechten Charakter vom Vater geerbt. Mehr wird sie nie über ihn erfahren, so sehr sie auch fragt und sucht.

Alltag Vergewaltigung

Nach der Vergewaltigung ist alles anders, die Gewalt bricht in mächtiger Welle über ihr Leben herein. Somaly wird zuerst als Ehefrau verkauft, und später, mit 14 Jahren an ein Bordell in Phnom Penh. Sie erlebt als Kinderprostituierte die Abgründe menschlichen Daseins, ein Schicksal, das sie mit vielen anderen Minderjährigen teilt.

„Der Zuhälter nahm mich, wenn man so will, unter seine Fittiche“, sagt Somaly. „Er verprügelte mich, vergewaltigte mich und sperrte mich in einem Zimmer ein.“ Vergewaltigt wird sie auch später immer wieder, sie nimmt das bald hin wie einen normalen Umgang zwischen Mann und Frau: „Ich wartete darauf, dass sie fertig



waren.“ Und sie hasst sich selbst dafür. Irgendwann scheint es ihr, als gäbe es kein Entkommen für ein Mädchen wie sie, als sei es ihre Bestimmung, ganz unten zu sein. Eine Odyssee aus Weglaufen und Neuanfängen folgt. Ein Zuhälter füttert sie mit lebenden Maden, sie kribbeln im Hals. Somaly hat Angst, dass ihr jemand die Ungeziefer ins Ohr setzen könnte und sich die Maden in ihr Gehirn fressen. Dieses Bild lässt sie nicht los. Als sie in Europa später Schnecken im Garten sieht, schläft Somaly vor Angst in Mütze und Handschuhen. Einmal versucht sie, sich umzubringen. Sie trinkt ein Fläschchen Schlafmittel aus. „Aber am nächsten Morgen war ich nicht tot, sondern hing am Tropf“, schreibt Somaly. „Der Stationspfleger erging sich in den wütesten Beschimpfungen.“

„Ehemalige Opfer, so wie ich,
reagieren sehr empfindlich
auf die Blicke anderer“

„Ich kann niemandem vertrauen“

Es ist schwer, Somalys Geschichte mit der Frau zusammenzubringen, die sie heute ist. Somaly Mam, die ehemalige Kinderprostituierte, ist heute die berühmteste Frau Kambodschas und längst auch international bekannt. Sie wurde für ihre humanitäre Arbeit von der spanischen Königin geehrt und trug bei der Eröffnung der Olympischen Spiele in Turin eine der acht Olympischen Flaggen, neben der Schauspielerin Sophia Loren und Susan Sarandon und der Schriftstellerin Isabelle Allende.

„Ich misstraue sogar den Menschen,
die ich liebe“

Somalys Autobiographie, (Somaly Mam: Das Schweigen der Unschuld. Mein Weg aus der Kinderprostitution und der Kampf gegen die Sexmafia in Asien. Marion von Schröder Verlag, 18 Euro) stand in Frank-



Einrichtungen wie der „Hair-Shop“ geben ehemaligen Zwangs-Prostituierten eine Grundlage für ein Leben in Selbstbestimmung



reich 10 Wochen lang auf der Bestsellerliste. Das Buch wurde nun auch ins Englische, Niederländische, Spanische, Italienische, Schwedische und Japanische übersetzt.

„In Asien schweigt man“

In Kambodscha kann ihr Buch nicht erscheinen. „In Asien“, sagt Somaly Mam, „schweigt man“. Es muss auch Somaly geschmerzt haben, ihr Leben so offen aufzuschlagen. Freunde haben sie gewarnt. „Dein Leben wird dich verstoßen“, sagt ein Onkel. Nicht einmal ihr Ehemann kannte ihre Geschichte. Aber das Buch kann auch deshalb nicht erscheinen, weil sich vieles nicht verändert hat in den vergangenen zwanzig Jahren.

Kambodscha ist ein schönes Land. Urlauber schwärmen von Sandstränden und kleinen Inseln in kristallklarem Wasser, von einem Land so märchenhaft wie Thailand, bevor die Touristenmassen kamen. Dichte Dschungel erstrecken sich im Osten, und Angkor Wat in der Stadt Siem Reap gilt als eine der mächtigsten und schönsten Tempelanlagen der Welt.

Aber Kambodscha ist auch ein zerrüttetes Land. Vier Jahre lang dauerte die Terrorherrschaft der Roten Khmer in den 70er Jahren, fast zwei Millionen Menschen verloren damals ihr Leben. Fast jede Familie beklagte Opfer. Folter, Hunger, Zwangsarbeit und Vertreibung traumatisierten die Überlebenden. Niemand räumte je die Erinnerung auf. Niemand richtete über die



Täter. Ein Tribunal hat es bis heute nicht gegeben. Das Land versucht sich im Vergessen, und seine Wurzeln vergisst es gleich mit.

Phnom Penh, die Hauptstadt, ist das Geschäftszentrum Kambodschas. Zu kaufen ist alles. An den Ufern des Mekong verscherbeln zehnjährige Mädchen Blumen, Bücher und sich selbst. Die Jungs polieren Schuhe und bieten sich danach den Männern an. Pizzerien haben auch die „Happy“ im Angebot, mit Marihuana belegt. Motorrad-Riskscha-Fahrer zeigen Touristen, wo sie junge Prostituierte billig finden können. Und die Vertreter von Hilfsorganisationen erzählen, wie sie die Polizei-Abteilung bestechen, die gegen Menschenhandel kämpfen soll. Sonst, berichten sie, rückt sie gar nicht erst aus. Manchmal, sagt Somaly Mam, kann sie das Leben in Phnom Pehn kaum ertragen. Es hat sich herumgesprochen, dass Kambodscha ein gutes Ziel für Sextouristen ist. Die Polizei gilt als korrupt: Selbst wer mit



Kindern erwischt wird, bleibt selten länger als einen Monat im Gefängnis. Die Kinderprostitution gab es schon, bevor die Ausländer kamen. Sex mit Jungfrauen, glauben viele Männer in Kambodscha, bringt Erfolg im Geschäftsleben und Glück. Manche glauben gar, es mache unsterblich. Oft lassen Zuhälter die Mädchen mehrmals zunähen, um sie noch einmal zu verkaufen.

**„Für eine Jungfrau zahlen Freier
500,- bis 5.000,- Dollar die Woche“**

Somaly hatte sich nach acht Jahren Bordell überlegt, dass sie eigentlich nur zwei Möglichkeiten hat: Entweder ich bringe mich um, oder ich tue mich mit einem Weißen zusammen, einem „barang“. Sie lernt Pierre Legros kennen, einen Franzosen. Der lebt in Phnom Penh, spricht Khmer und hat viele Ideen und sehr viel Energie. Aber ihre Geschichte so scheint es, steckt von Anfang an voller Missverständnisse. Erzählt er davon, spricht er von leidenschaftlicher Liebe. Schreibt sie von Pierre, geht es eher um ihre letzte Chance. Als er sie mitnehmen will nach Frankreich, denkt sie, er wollte sie dort in ein Bordell verkaufen.

Schließlich ziehen sie doch nach Frankreich und sie kehrt 1994 wieder nach Kambodscha zurück. Zusammen bauen sie die Hilfsorganisation Afesip auf.

**Hoffnung für die
entrechteten Kinder Asiens**

Somaly Mam betreut Anlaufzentren und Rehabilitationseinrichtungen für Prostituierte, in denen diese betreut werden und eine Ausbildung machen können. Diese Zentren sind in Phnom Penh, Siem Reap und Kampong Ham.

„Die Kinder in Kambodscha haben kaum eine Chance. Sie werden zu Erwachsenen, die ihrerseits keine Chance haben. Das einzig neue ist, dass es heute Institutionen und Organisationen gibt, die diese schrecklichen Praktiken öffentlich machen ...“

Heute engagiert sich Somaly Mam mit der von ihr gegründeten Somaly Mam Foundation für Menschenrechte nicht nur in Kambodscha, sondern auch Vietnam, Thailand und Laos und vielen anderen Ländern in Asien.

www.Somaly.org



Kambodscha löst
Thailand als Urlaubsziel
für **Sextouristen** ab.
Kinder werden zur
Prostitution gezwungen.
Nur wenige wollen helfen

Von **Sophie Mühlmann**

Nur eine trübe Laterne beleuchtet den Parkplatz hinter dem „Martini-Club“ in Phnom Penh. Tiefe Schlaglöcher sind mit Regenwasser gefüllt. Vorsichtig stakt das Mädchen auf seinen hohen Absätzen um die Schlammputzen, als ein Taxi zum Stehen kommt, und blickt hoffnungsvoll in das Beifahrerfenster. Als ein Ausländer aussteigt, setzt die Geine ein einstudiertes Lächeln auf und greift nach seiner Hand. Sie ist höchstens zwölf Jahre alt.

Kambodschas Hauptstadt ist zum Paradies für Pädophile geworden. Nach einer Schätzung von UNICEF arbeiten in Asien rund eine Million Minderjährige als Prostituierte. Von den rund 20 Milliarden US-Dollar, die pro Jahr in der Sexindustrie den Besitzer wechseln, stammen fünf Milliarden aus Kinderprostitution. In Kambodscha ist das Alter der Freudenmädchen in den letzten Jahren stetig gesunken, mindestens ein Drittel der Huren ist unter 18, die jüngsten kaum älter. Und das hat sich herumgesprochen. Männer aus aller Welt kommen wegen der Kinder. „Wir nennen sie die Langzeit-Touristen“, erzählt Frank Ludwig, der in Phnom Penh ein Reisebüro betreibt. Ludwig: „Die meisten erkennen man auf den ersten Blick: um die 50 Jahre alt und aufwärts, billige kurze Hosen und ungebügelten T-Shirts, schwitzend streifen sie durch die Kneipen.“

Und sie werden fündig: Eine Stunde mit einer 14-jährigen kostet um die sieben Dollar. Und für die Defloration einer Jungfrau muss der Freier nur 200 Dollar auf den Tisch legen. Seit Thailand auf internationalen Druck hin seine Gesetze verschärft hat, frönen immer mehr Kinder-schänder in Kambodscha ihrem ekelhaften Laster. Nur selten werden hier, wo das Rechtssystem allzu lückenhaft ist und die Schmieregelder so munter fließen



**Straßenstrich in
Phnom Penh:
Ein Drittel der Huren
ist jünger als 18**

Mädchen für

wie das Mekongwasser, Pädophile festgenommen. Und wenn die Polizei doch einmal zuschlägt, dann lässt Schweigegel die Anklagenden verstummen. Die Täter verschwinden mit dem nächsten Nachtflug.

Viele der Mädchen stammen aus dem Nachbarland Vietnam, über die Grenze geschmuggelt von Menschenhändlern. Kim Chea, 13, ist eine von ihnen. Sie trägt einen blassrosa Anzug mit knielangen Hosen und Rüschen am Saum. Ihr langer schwarzer Pferdeschwanz wippt bei jedem Schritt. Über der Nasenwurzel hat sie eine kleine steile Falte im verschmizten Gesicht. In den letzten zwei Jahren hatte Kim

Chea jede Nacht mindestens fünf Freier.

Eines Tages, erzählt sie, wurde sie daheim im Dorf von einem Ehepaar angeheuert – angeblich als Kellnerin in einem Club für Videospiele. Der Vater stimmte zu. Das Geld konnte er gut gebrauchen. Also ging Kim Chea mit. In Phnom Penh gab es dann gar keinen Club. „Nur jede Menge Ausländer.“ Das Mädchen zieht an seinen Fingern und reibt sich immer wieder nervös das Ohr, während sie stockend ihre Geschichte erzählt. Sie wurde in ein Zimmer gebracht, wo bereits ein Amerikaner wartete. „Er war groß und dünn, vielleicht 40 Jahre alt“, erzählt Kim



Prostituierte Kim Chea, 13, (oben), Kimtu, 14, (unten): Aus Vietnam verschleppt, von den eigenen Eltern verkauft

7 Dollar

Chea, und ihre Stimme wird immer leiser. „Der Mann hat gesagt, ich soll mich ausziehen. Dann hat er mit mir geschlafen. Ich habe vor Schmerzen geweint.“

Der Bordellbesitzer brachte ihrem Vater regelmäßig Geld – für die Arbeit in dem Club. Die Familie wusste nicht, wie Kim Chea wirklich ihr Geld verdiente.

Oftmals wissen es die Eltern aber durchaus. Denn nicht wenige verkaufen ihre Kinder selbst an die Zuhälter. „Das ist eine Sklavengesellschaft hier“, sagt Pierre Legros nüchtern. Der Franzose ist Direktor von AFESIP, einer Organisation, die Frauen und Mädchen in Not hilft. Legros hat bereits unzählige Mädchen aus

den Bordellen in einem Zentrum in Phnom Penh aufgenommen. Dort werden sie betreut und langsam wieder in die Gesellschaft integriert. Auch Kim Chea ist inzwischen hier und tut, was Mädchen in ihrem Alter eher tun sollten: basteln, Seil springen, und für später ein bisschen näher lernen.

„Die Netzwerke der Pädophilen sind perfekt organisiert“, erklärt Pierre Legros, „gerade weil es so illegal ist, was sie tun.“ Er könnte, erzählt der Franzose, pro Tag allein in Phnom Penh 50 Ausländer ertappen, die Sexualverkehr mit Minderjährigen haben. Pierre Legros lebt gefährlich. Jede Woche bekommt er

Drohbriefe oder anonyme Anrufe aus der Menschenhändler-Szene. Seiner Frau drückte man schon dreimal auf offener Straße einen Gewehrlauf an den Kopf. Die beiden Kinder des Paares werden von Bodyguards zur Schule gebracht.

Legros macht trotzdem weiter. Er rettet Kinder, wie zum Beispiel Kimtu. Als das schüchterne Mädchen 13 Jahre alt war, hat eine Fremde sie auf dem Schulweg einfach mitgenommen und über die Grenze zum berichtigten „Kilometer elf“ gebracht – einem Bordellviertel außerhalb Phnom Penhs, wo junge Mädchen in muffigen, überhitzten Verschlägen unter den Fußböden der hochgestellten Bambushütten gehalten werden.

Kimtus erster Freier war Japaner. Die Kleine mit der lustigen Ponyfrisur und den Grübchen in den runden Wangen schlägt verschämt die Augen nieder. Über ein Jahr lang hat sie in dem Bordell gearbeitet. „Manche Männer haben auch Sexvideos gedreht“, erzählt sie. Der Betreuer im AFESIP-Zentrum zuckt zusammen: Das hatte sie bisher verschwiegen. Als die Polizei Kimtu schließlich befreite, dachte sie, sie komme ins Gefängnis. „Wir mussten ihr erst begrifflich machen“, berichtet Pierre Legros traurig, „dass sie kein böses Mädchen ist.“



Kinderprostitution und Kinderhandel in Kambodscha

Nach Ende der Gewaltdiktatur der Roten Khmer ist Kambodscha zu einem der zentralen Umschlagplätze des Menschenhandels in Südostasien geworden. Aufgrund von Armut, mangelnder Bildung und Einkommensmöglichkeiten, Korruption, politischer Instabilität und unzureichender Strafverfolgung sind insbesondere Kinderprostitution und Kinderhandel in den vergangenen zehn Jahren sprunghaft angestiegen.

Auch Sextouristen und Pädophile, die aufgrund der verschärften Gesetzgebung in Thailand auf andere asiatische Länder ausweichen, haben das Land für sich entdeckt. Nach Schätzungen von Kinderrechtsorganisationen gehen allein in Kambodscha 80.000 bis 100.000 Frauen und Kinder der Prostitution nach. Mehr als ein Drittel von ihnen ist minderjährig. Die Hauptzentren für Kinderprostitution sind die Hauptstadt Phnom Penh, die Touristenstadt Siem Reap, nahe des Weltkulturerbes Angkor Wat sowie die Küstenstadt Sihanoukville. So gaben beispielsweise mehr als 70 Prozent der befragten Kinder im Gebiet um die Tem-

pelstadt Angkor Wat an, dass sie bereits von Touristen auf Sex angesprochen wurden. Soziale und kulturelle Faktoren, wie ausgeprägtes Hierarchiebewusstsein, patriarchalisches Denken und unbedingter Gehorsam gegenüber Erwachsenen setzen Kinder, insbesondere gegenüber Ausländern, einer besonderen Gefahr aus.

Zu der Situation der Mädchen schreibt Somaly Mam, die Autorin des Buches „Das Schweigen der Unschuld“ und Gründerin der kambodschanischen Frauenrechtsorganisation AFESIP, die selber als Kind verschleppt und zur Prostitution gezwungen wurde: „Sie werden geschlagen, misshandelt, vergewaltigt und mit Drogen voll gepumpt.“ Somaly Mam schildert, dass immer mehr Mädchen mit zerschnittenen Armen in ihren Einrichtungen auftauchen. Dies wird damit erklärt, dass die Mädchen nach dem Abklingen der Drogenwirkung sich bewusst Schmerzen zufügen, um sich selbst zu spüren. Angst, Wut, Schuldgefühle, Scham, Hilflosigkeit, Selbsthass und Verzweiflung werden in körperlichen Schmerz verwandelt.



Während viele Kinder durch falsche Versprechungen von lukrativen Arbeitsplätzen durch Verwandte oder Bekannte verschleppt werden, ist der Großteil des Kinderhandels in Südostasien durch professionelle Schlepperbanden organisiert, die auch vor Entführungen nicht zurückschrecken. Während Jungen vorwiegend

als Straßenverkäufer, Bettler oder als billige Arbeitskräfte auf Fischkuttern in Thailand landen, werden die meisten Mädchen als Sexsklavinnen nach Thailand, Malaysia, Macao und Taiwan verkauft.“ Die Preise für kambodschanische Mädchen liegen, je nach Aussehen, Alter und Jungfräulichkeit zwischen 80 und 100 Euro.



Insbesondere aufgrund der starken Ausbreitung von HIV/AIDS im asiatischen Raum steigt die Nachfrage vor allem nach jungen Mädchen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit eben noch nicht infiziert sind. Auch wenn die kambodschanische Regierung seit einigen Jahren aufgrund des internationalen Drucks verstärkt gegen Sextouristen vorgeht und im Jahr 2007 einige spektakuläre Verhaftungen von ausländischen Pädophilen stattfanden, ist Kambodscha nach wie vor ein Paradies für Sextouristen.

„Verfolgt man die Medienberichte, entsteht vorschnell der Eindruck, dass Regierung und Polizei ernsthaft gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern vorgehen würden.“

Doch Fakt ist, dass die meisten Rettungsaktionen minderjähriger Kinder in den Bordellen von internationalen NGOs geplant und bezahlt werden und dafür gesorgt wird, dass möglichst öffentlichkeitswirksam darüber berichtet wird“, erklärt ein Ermittler einer deutschen Kinderrechtsorganisation, der in Kambodscha lebt und zusammen mit seinem Team bereits mehrfach minderjährige Mädchen aus den Bordellen befreit hat.

Als pädophiler Kunde getarnt ließ er sich junge Mädchen im Alter von 10 -14 Jahren auf angemietete Hotelzimmer bringen und floh mit diesen durch Seiten- oder Hinterausgänge.

„Wenn man die Hotelbesitzer entsprechend bezahlt, lassen sich viele gerne auf den Deal ein“, erklärt der Ermittler. Der Polizei vertraut er nicht, „denn nicht selten werden Nightclubs, Bars und Bordelle, in denen minderjährige Mädchen angeboten werden, von hohen Polizeibeamten und Militärs geleitet.“

Auch wenn mittlerweile in zahlreichen Hotels Hinweisschilder mit dem Slogan „Sex with children is a crime“ (Sex mit Kindern ist ein Verbrechen) zu finden sind und man leicht das Gefühl bekommt, dass das Land entschlossen gegen Sextourismus vergeht, ist nach Aussage des Mitarbeiters der deutschen Kinderrechtsorganisation das Gegenteil der Fall.

„Es sind nicht weniger Sextouristen, sondern viel, viel mehr geworden. Sie sind vorsichtiger und besser organisiert. Sowohl das Angebot als auch die Nachfrage sind in den letzten Jahren stark gestiegen.“



Let's help

Für Menschen, die unsere Hilfe brauchen

Newsletter

10. Ausgabe, April 2008

In Zusammenarbeit mit:



Quellenangabe: Textauszug aus dem Newsletter 10. Ausgabe, April 2008
Let's help – Corinne Burri und Gereon Wagener

Kambodscha

Das unbekannte Land in Südostasien

Die Bevölkerung Kambodschas lebt zu 80 % in der Zentralebene, die Gebirgsregionen sind teilweise fast unbesiedelt. In den Städten leben heute nur etwa 20 % der Einwohner, was teilweise auch auf die Politik der Roten Khmer zurückzuführen ist, die die Städte evakuierten.

In Kambodscha hängen rund 93 % der Bevölkerung dem Theravada-Buddhismus an, der in ganz Südostasien verbreitet ist. Weitere vertretene Glaubensrichtungen sind der Islam mit etwa 6 % (vor allem Sunniten bei den Cham) und das Christentum mit einem Prozent, vor allem Katholiken, häufig Vietnamesen. Bei manchen Bergvölkern hat sich auch der Ani-

mismus gehalten, die Chinesen sind hauptsächlich Konfuzianer, Taoisten oder Mahayana-Buddhisten. Der Theravada-Buddhismus, der ab dem 14. Jahrhundert den Hinduismus und den Mahayana-Buddhismus verdrängte, war bis 1975 Staatsreligion, was in den späten Achtzigerjahren wieder eingeführt wurde. Unter den Roten Khmer wurden die meisten buddhistischen Mönche getötet und fast alle Wats und Moscheen zerstört. In den Neunzigern wurden die meisten Glaubensstätten wieder aufgebaut – heute gibt es wieder 59.500 Mönche und 3.980 Wats, in Phnom Penh wurde mit saudischem Geld eine internationale Moschee gebaut.



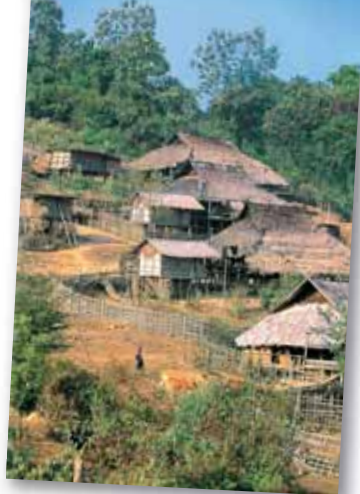


Geographie

Kambodscha liegt auf der Indochinesischen Halbinsel. Es grenzt im Westen und Nordwesten auf 803 Kilometern an Thailand, im Norden an Laos (541 km) sowie östlich und südöstlich an Vietnam (1.228 km). Im Südwesten grenzt das Land auf 443 Kilometern an den Golf von Thailand. Die totale Fläche beträgt 181.040 km², davon sind 176.520 km² Landfläche.



(Text: www.wikipedia.org)





Reaktionen auf „Hilfe für Kambodscha“ vom Dezember 2007

Mehrere Millionen Kinder betroffen

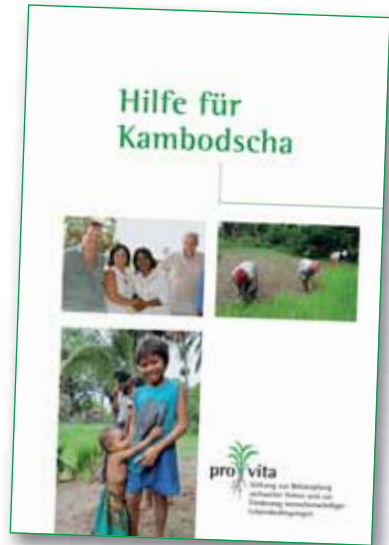
Da es sich um illegale Geschäfte handelt, gibt es bis heute keine genauen Zahlen über das Ausmaß der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Heranwachsenden. UNICEF schätzt jedoch, dass mehrere Millionen Kinder und Jugendliche betroffen sind.

Allein in Asien werden jedes Jahr aufs Neue eine Million Mädchen und Jungen in die Prostitution gezwungen.

Sie werden ins Ausland in Bordelle verschleppt oder verkauft. Sie warten an Fernstraßen, in billigen Hotels, Einkaufszentren oder Bahnhöfen auf einheimische Kunden oder Touristen, die für ein paar Cent ihre sexuellen Bedürfnisse und Obsessionen an ihnen befriedigen.

Vielfach halten die Peiniger die Erniedrigung und Misshandlung der Kinder auf Fotos und Filmen fest und machen sie im Internet unzähligen Betrachtern zugänglich.

Ausgebeutet werden vor allem Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, aber auch Jungen und jüngere Kinder.



Kinder sind keine Ware, die man kaufen und verkaufen kann.

Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern ist ein abscheuliches Verbrechen.

Kidshelp-Kambodscha

Über den eigenen Tellerrand blicken

In Zeiten von Finanzkrise, drohender Rezession und möglicher Arbeitslosigkeit bei uns, geraten die, die dringend Hilfe zur Linderung allergrößter Armut und Pein benötigen, schnell aus dem Fokus von Schlagzeilen und Medien. Aktienzauber, Milliardenkredite und Insolvenzen stehen plötzlich an erster Stelle der Berichterstattung. Umso wichtiger sind Vereine, die unbeirrt weiter machen. So leistet der Verein Kidshelp Kambodscha e. V. Hilfe, wo sie am nötigsten gebraucht wird – bei Kindern in einem der ärmsten Länder der Welt. Diesen will der Verein eine hoffnungsvollere Zukunft ermöglichen. **Das Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.**

Kidshelp-Kambodscha ist ein privater, konfessionell und politisch unabhängiger Verein für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Kambodscha. „Wir leisten Hilfe für die Ärmsten in Regionen, die von der Welt vergessen wurden“, erklärt Roger Valkenborghs, der den Verein mit sechs weiteren engagierten Menschen im Mai 2005 gründete. „Durch die Vermittlung von Schul-, Waisen- und Studienpartnerschaften ermöglichen wir den Kindern in Kambodscha eine Schulausbildung und können ihnen eine regelmäßige Mahlzeit finanzieren.“ Dabei unterstützt der Verein Kinder, Jugendliche und deren Familien, die es aus eigener Kraft nicht schaffen dem Teufelskreis der Armut zu entkommen und eine schulische und berufliche Ausbildung zu absolvieren.

Nachdem Roger Valkenborghs zunächst mehrmals im Jahr persönlich nach Kambodscha reiste, um sich über Zustände und Fortschritte vor Ort zu informieren, ist er im August 2007 schließlich nach Kambodscha ausgewandert, um ständig die Arbeit vor Ort zu kontrollieren und zu unterstützen. Für den Verein war dies ein großer Schritt, da so eine effektivere Arbeit nicht nur an Ort und Stelle gewährleistet ist, sondern auch die Verbindung von und nach Deutschland besser funktioniert.

Leben in Kambodscha

Die meisten Menschen in Kambodscha sind Bauern und Fischer, die ihre Familien selbst versorgen und geringe Überschüsse verkaufen. Davon zu leben ist oft kaum möglich und so hoffen viele in Kambodschas Hauptstadt Phnom Penh eine bezahlte Arbeit und bessere Lebensbedingungen zu finden. Meist wird diese Hoffnung bitter enttäuscht. „Es gibt keinerlei Sozialversicherung oder sonstiges öffentliches Fürsorgesystem. In ihrer Verzweiflung sehen viele Familien den letzten Ausweg im Verkauf ihrer Kinder, die dann zu Kinderarbeit und Prostitution gezwungen werden. Für Menschen (auch Kinder), die durch eine Behinderung nicht arbeiten können, besteht die einzig reale Überlebenschance als Bettler“, weiß Sven Valkenborghs, der Sohn von Roger Valkenborghs. Zudem wird Kambodscha jedes

Jahr zur Monsunzeit von schweren Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht. Diese Wassermassen verursachen Jahr für Jahr Katastrophen. 2002 wurden dadurch zum dritten Mal in Folge große Teile der Reisernnte vernichtet. Mehr als 60 Ortschaften entlang des Mekong wurden allein 2002 weggespült, mehrere Hundert Todesopfer waren zu beklagen. Valkenborghs: „Diese Situation wird ad absurdum geführt, wenn man bedenkt, dass in der letzten Monsunsaison die Regenfälle fast gänzlich ausblieben und im Jahre 2005 viele tausend Menschen von Dürre und Hunger heimgesucht wurden.“

Hilfe vor Ort

Die Arbeit vor Ort ist so individuell wie auch die Problematik in dem Land Kam-

bodscha. „Wir gehen auf die aktuellen Bedürfnisse der Menschen ein. Generell stehen bei uns die Kinder im Vordergrund. So unterstützen die ehrenamtlichen Helfer aktiv die Sicherung der Grundbedürfnisse der Menschen in der Region“, so der Vorsitzende. „Dies sind solche, für uns selbstverständlichen Dinge wie Wasser oder Grundnahrungsmittel. Für uns ist es wichtig, nicht nur passiv Geld zu sammeln, sondern aktiv vor Ort zu sein und alles persönlich zu überwachen.“ Der Schirmherr des Vereins, Bundesligafußballprofi Jens Nowotny, ist von der Arbeit überzeugt. „Die gemeinnützige Einrichtung hilft, wo es am notwendigsten ist: Bei Kindern! Roger Valkenborghs trägt mit 100 Prozent Einsatz, auch vor Ort in Kambodscha, dafür Sorge, dass die Mittel richtig und gezielt eingesetzt werden.“



Auszug des Beitrags über Roger Valkenborghs aus dem Heft „Hilfe für Kambodscha“ vom Dezember 2007

Roger Valkenborghs

Hilfe aus tiefster Überzeugung

„Die Freundlichkeit der Menschen hat mich nach Kambodscha zurückgebracht. Ohne sie hätte ich damals nicht überlebt!“ Diese Aussage kennzeichnet die tiefe Verbundenheit des Belgiers mit dem Land und seinen Bewohnern. Als einer der wenigen Ausländer hat der Belgier Roger Valkenborghs hautnah miterleben müssen, wie die Menschen in Kambodscha zwischen 1975 und 1979 unter der Gewaltherrschaft der Roten Khmer gelitten haben und mit welcher Brutalität und Grausamkeit gemordet wurde.

Als UN-Sonderbeauftragter wurde er nach Kambodscha geschickt, als die Roten Khmer im April 1975 in Phnom Penh einmarschierten. Roger Valkenborghs wurde verhaftet und in das Hochsicherheitsgefängnis Tuol Sleng gebracht, wo er miterleben musste, wie zwei ihm unterstellte belgische Offiziere hingerichtet wurden. „Wenige Minuten vor der Hinrichtung durfte ich kurz mit den beiden sprechen“, erinnert sich Roger Valkenborghs. „Ich habe ihnen damals versprochen, dass ich sie eines Tages hier raushole.“

Roger Valkenborghs ist einer der ganz wenigen, die die Gefangenschaft in Tuol Sleng überlebt haben. Das grausame Morden spielte sich Tag für Tag vor seinen Augen ab, Folter hat er an seinem eigenen Körper erlebt. Durch Kontakte und glückliche Umstände gelang ihm 1978 die





Flucht aus dem Gefängnis. „Damals wog ich nur noch 42 kg und war zu schwach, selber zu gehen. Die Menschen mussten mich stützen. Ohne sie hätte ich es nie geschafft“, beschreibt Roger Valkenborghs seine Flucht nach Vietnam. „Nie werde ich vergessen, wie mir die Menschen geholfen haben. Sie haben mir Unterkunft, Essen und Schutz gewährt und ihr Leben für mich aufs Spiel gesetzt.“

24 Jahre später, kurz nach seiner Pensionierung, löst Roger Valkenborghs sein Versprechen ein und kehrt im Jahr 2002 nach Kambodscha zurück. Mit Genehmigung der Behörden lässt er auf den Killing Fields die Überreste der belgischen Soldaten ausgraben und diese dem Wunsch ihrer Familien entsprechend, auf einem US Soldatenfriedhof in Vietnam beisetzen.



Zurück in Kambodscha kommen die Erinnerungen an die Zeit seiner Gefangenschaft hoch und er spürt erneut die starke Verbundenheit mit den Menschen, die sein Leben gerettet haben. Gleichzeitig ist er betroffen von der Not der Menschen, die auch Jahrzehnte später immer noch existiert. „Ich habe gesehen, wie arm die Menschen auf dem Land leben müssen, wie arm sie sind.“

Entschlossen diesen Menschen zu helfen, gründet Roger Valkenborghs 2005 in Bergisch Gladbach, wo er zuletzt gelebt hat, „Kidshelp Kambodscha e.V.“. Der Verein konzentriert seine Arbeit auf die beiden Dörfer Preak Dambong und Preak Tamerk, rund 40 km nördlich von Phnom Penh, wo

er in den letzten drei Jahren vieles bewegen konnte. Mit einem Patenschaftsprogramm werden derzeit knapp 300 Kinder verarmter Bauern-Familien mit einer Schulausbildung unterstützt. Durch den Bau von Brunnen erhalten diese Menschen Zugang zu lebensnotwendigem Wasser. Roger Valkenborghs, der seit 2007 in Kambodscha lebt, hilft den Bewohnern, wo er nur kann und so kommen die Menschen mit all ihren Nöten zu ihm.

Eine der wichtigsten Aktivitäten von Kids-help-Kambodscha e.V. ist die Präventionsarbeit gegen den Kinderhandel. „Regelmäßig kommen Schlepper ins Dorf und bieten für Kinder Arbeitsplätze in Phnom Penh an. Leider fallen immer noch viele Familien auf die falschen Versprechungen herein und geben nichts ahnend ihre Kinder in die Hände der Menschenhändler“, erklärt Roger Valkenborghs. Zusammen mit seinen Mitarbeitern geht er von Haus zu Haus und klärt die Familien über die falschen Versprechungen der Schlepper und die Gefahren des Kinderhandels auf.

Wenn man durch die beiden Dörfer geht, in denen Kidshelp-Kambodscha aktiv ist, erkennt man, was der Verein alles erreicht hat. Man spürt, dass Roger Valkenborghs mit seinem Herzen dabei ist und in seinem Engagement für die Menschen in Kambodscha Erfüllung gefunden hat.





Die Stiftung Pro Vita bekämpft von Gmünd aus den Kinderhandel:

Milliardengeschäft mit zerstörter Kindheit

Die in Gmünd gegründete Stiftung „Pro Vita“ schließt sich dem Kampf gegen Kinder- und Menschenhandels in Kambodscha an. Anfang 2007 wurde der Stiftungsvorstand darauf aufmerksam, dass seit dem Ende der Diktatur der Roten Khmer und der Öffnung des Landes die Zahl der Fälle von Kinderhandel und Kinderprostitution in Kambodscha explodiert. Deshalb hat sich Pro Vita und damit die Familie Röder intensiv mit diesen Themen auseinandergesetzt. Im August gab es dann eine Projektreise durch Kambodscha, und als Röders aus dem fremden Land zurückkehrten, brachten sie nicht nur viele Eindrücke und Informationen mit, sondern auch die Überzeugung, dass geboten werden muss.

Unter anderem gab es Begegnungen mit dem deutschen Botschafter in Phnom Penh, mit Roger Valkenborgs, Vereinsgründer von Kidshelp-Kambodscha e.V. in Fresh Ta Meak, sowie der bekannten Menschenrechtlerin Sonaly Mam in Siem Reap. Dabei hat vor allem das Kinderheimsprojekt – und das Engagement – von Roger Valkenborgs überzeugt. Die Familie Röder: „Dieses Engagement ist nicht Ausdruck von Ohnmacht, sondern belegt, dass eine positive Veränderung von bis dato unzureichenden und ausweglosen Lebensumständen möglich ist“.

Hilfe

Kidshelp-Kambodscha ist ein privater, konfessionell und politisch unabhängiger Verein, der Anfang 2005 von Roger Valkenborgs gegründet und als gemeinnützig anerkannt worden ist. Ziel ist es, Kindern, Jugendlichen und deren Familien in Kambodscha, speziell in der Region um die Hauptstadt Phnom Penh, zu helfen. Und Hilfe tut Not in diesem Land.

Unter Pol-Pot begann dort die grausame Terrorherrschaft des Steinzeitalterkommunismus, unter der etwa zwei Millionen Menschen starben. Erst der Einmarsch vietnamesischer Truppen beendete die Barbarei. Die Roten Khmer jedoch verwickelten die neue Regierung in einen langjährigen blutigen Bürgerkrieg. Die Spuren des Krieges sind immer noch sichtbar an den von Minen verstümmelten Menschen; mehrere Millionen Minen sind bis heute nicht entschärft. Da zu Zeiten der Pol-Pot-Herrschaft gezielt die geistige Elite umgebracht wurde, mangelt es in dem Land an ausgebildeten Fachkräften in Wirtschaft und Verwaltung. Die meisten der 13 Millionen Einwohner leben auf dem Land.

Verhängnisvoller Irrglaube

Die Folge fehlender Verdienstmöglichkeiten und Armut zeigen sich in Bestechung, Prostitution, Verkauf von Organen, Kinderarbeit und zunehmen auch im Kin-

derhandel. Viele Familien verkaufen ihre Kinder an Händler, da ihnen sichere und bezahlte Jobs versprochen werden. Das Land Kambodscha nimmt nach Thailand in puncto Kinderprostitution bereits den zweiten Platz ein. Da bei Kindern die Ansteckungsgefahr durch Aids als wesentlich geringer betrachtet wird, ist in den letzten Jahren ein drastischer Anstieg der Nachfrage nach minderjährigen Mädchen und Jungen zu verzeichnen – die Überzeugung, Sex mit Kindern verjunge und eine Ansteckung mit HIV sei unmöglich, führt zu dem dazu, dass sich das Virus sehr schnell verbreitet.

Kinderprostitution ist in Kambodscha zwar strafbar, auf Menschenhandel stehen sogar zwanzig Jahre Gefängnis. Doch häufig verhindert Korruption die Verfolgung von sexuellen Straftaten; oft sind Beamte selbst involviert. Bereits vor zehn Jahren stellte die kambodschanische Nationalversammlung fest, dass über 30 Prozent der Prostituierten zwischen 12 und 17 Jahren alt waren. Durch die zunehmende Verarmung Kambodschas und der Nachbarstaaten, nimmt der Handel mit jungen Mädchen und Jungen verheerende Ausmaße an. Dieser organisierte Menschenhandel wird von mafiaähnlichen Schlepperbanden durchgeführt, die systematisch die ärmsten Regionen Indochinas bereisen, um Ausschau nach in Frage kommenden Kindern zu halten, die dann den Eltern unter falschen Versprechungen abgekauft werden. Oftmals werden Kinder über lange Zeit gefangen gehalten und müssen, so die Hilfsorganisationen übereinstimmend, täglich zehn, zwanzig oder noch mehr Männer befriedigen. In den letzten Jahren hat außerdem die Produktion, Verbreitung und Nutzung von Kinderpornografie stark zu-

genommen. Pädophile aus Thailand, China, Japan oder Europa kommen gezielt nach Kambodscha, um Kinder und Jugendliche zu missbrauchen.

Kidshelp

Der Verein Kidshelp unterstützt arme Kinder und deren Familien durch verschiedene Projekte, sucht Pflegefamilien für Waisenkinder, ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine Schul- bzw. Berufsausbildung und gibt ihnen damit eine Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft. Aktuell ist das größte Projekt des Vereins der Bau eines Waisenhauses im Dorf Knong auf der Halbinsel Preakta Meak. Das Waisenhaus ist zunächst für 63 Kinder konzipiert, es ist jedoch möglich, bei Bedarf, das Haus um eine Etage aufzustocken, so dass insgesamt 120 Kinder dort ein Zuhause finden könnten. Vorgehen ist eine familiäre Struktur mit mehreren Pflegemüttern. Die Lehrerin der Dorfschule ist bereits jetzt ehrenamtlich für den Verein tätig – etwa mit Hygieneschulungen.

Familiendrama

Während seines letzten Aufenthaltes in Kambodscha wurde Roger Valkenborgs Augenzeuge eines familiären Dramas, welches täglich so wieder geschehen könnte. Sechs Geschwisterkinder wurden in einem Erdloch unter einer ärmlichen Hütte gefunden. Sie waren von der überforderten allein erziehenden Mutter, die auf den Reisfeldern arbeitet, tagelang sich selbst überlassen worden ohne Essen und Trinken. Die halbverhungerten Kinder zeigten bereits das Symptom der Hungerbäuche, so dass sofortiges Handeln erforderlich war. Das jüngste Kind musste als Notfall in ein Krankenhaus gebracht werden. Alle

Die Aufmerksamkeit für schwere Menschenrechtsverletzungen an Kindern ist in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, doch wachsende Armut, die Konflikte in den Entwicklungsländern und den Staaten Osteuropas, die weltweit gestiegene Mobilität, die Angst vor Aids sowie der Siegeszug des Internet haben das Sex-Geschäft mit Kindern weiter angetrieben. Es ist neben Drogen- und Waffenhandel einer der einträglichsten weltweit organisierten kriminellen Geschäfte. So sind in den letzten Jahren gerade in Asien und besonders in Kambodscha europäische und amerikanische Kinderschänder dingfest gemacht worden: UNICEF schätzt, dass Verbrecherringe mit Kinderprostitution und Kinderpornografie jedes Jahr über elf Milliarden Mark umsetzen. Da es sich um illegale Geschäfte handelt, gibt es bis heute keine genaue

Zahlen über das Ausmaß der kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Heranwachsenden. UNICEF schätzt jedoch, dass mehrere Millionen Kinder und Jugendliche betroffen sind. Allein in Asien werden jedes Jahr eine Million Mädchen und Jungen in die Prostitution gezwungen. Sie werden ins Ausland in Bordelle verschleppt oder verkauft. Sie warten an Fernstraßen, in billigen Hotels, Einkaufszentren oder Bahnhöfen auf einheimische Kunden oder Touristen, die für ein paar Mark ihre sexuellen Bedürfnisse und Obsessionen an ihnen befriedigen. Vielfach halten die Peiniger die Erniedrigung und Missandhung der Kinder auf Fotos und Filmen fest und machen sie im Internet unabhägig. Betrachtet zugänglich. Ausbeutet werden vor allem Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, aber auch Jungen und jüngere Kinder.



Rosana Röder mit dem behinderten Mädchen Roja. Rechts Srey Pech (links) und ihr Ehemann Roger Valkenborghs, mit Rosana, Juana und Chaline Röder. Fotos: priv.



Geschwister wurden vorübergehend in einer kinderlosen Familie untergebracht und werden die ersten Bewohner des Waisenhauses sein. In gemeinsamer Absprache hat sich die Stiftung Pro Vita dazu entschlossen, in einer ersten Baumaßnahme auf dem Kidsheip-Kinderheim-Grundstück ein weiteres Haus zu errichten. In einem nächsten Schritt ist der Bau eines Medical-Centers vorgesehen. Im Frühjahr 2009 wird es eine weitere – privat finanzierte – kambodscharische geben.

In den Jahren seit der Gründung konnte die Stiftung durch mehrere Projekte die

Lebensbedingungen vieler Menschen in Not in Nepal, Indien, Sri Lanka und Swasiland verbessern. Der Schwerpunkt war und ist der Kampf gegen Kinderhandel und Zwangsprostitution minderjähriger Mädchen sowie die Resozialisierung von behinderten, missbrauchten und benachteiligten Kindern in der so genannten Dritten Welt. „Kinder sind keine Ware, die man kaufen und verkaufen kann“, so die Stiftung, in ihrem jüngsten Aufruf zum Kampf gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern: „Es ist ein abscheuliches Verbrechen“.

21.12.2007

Herrn
Harald Kähler
Stiftung Pro Vita
Postfach 17 27
73507 Schwäbisch Gmünd

Hilfsprojekt für Kambodscha

Sehr geehrter Herr Kähler,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19.12.2007 und die Informationen zu Ihrem neuesten Hilfsprojekt in Kambodscha. Es ist ein weiteres Beispiel vorbildlicher Nächstenhilfe, für das ich Ihnen und Ihren Mitbegründern herzlich danke.

Der Sozialausschuss des Kreistags wird voraussichtlich am 01.07.2008 über die bis dahin vorliegenden Förderanträge entscheiden. Bitte setzen Sie sich im ersten Quartal des kommenden Jahres mit dem Sozialreferenten meines Hauses, Herrn Reitermaier, in Verbindung. Er verhilft die Zuschussentscheidung und erstellt jeweils auch die erforderlichen Unterlagen für die Sozialausschusssitzung. Gerne werde ich mich für die Unterstützung Ihres Hilfsprojektes einsetzen.

Den bevorstehenden Jahreswechsel möchte zum Anlass nehmen, Ihnen und allen anderen in der Stiftung „Pro Vita“ Tätigen herzlich für das herausragende humanitäre Engagement an vielerlei Brennpunkten der Welt zu danken. Ich wünsche Ihnen alles ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr 2008.

Mit freundlichen Grüßen



Günther Klauß, Vorsitz
Stuttgarter Straße 41 - 71630 Aalen - Telefon: 0 71 41 1 02 0 20 - Telefax: 0 71 41 1 02 4 27
E-Mail: klau@guest.onlinet.de - Internet: <http://www.ostalbkreis.de>

Aalen, 25. August 2008

Postfach 17 27
73507 Schwäbisch Gmünd

Förderung von Projekten in der Dritten Welt und Ostertempo

Sehr geehrter Herr Kähler,

der Sozialausschuss des Kreistags hat in seiner Sitzung am 01.07.2008 beschlossen, unter anderem das Projekt der Stiftung Pro Vita in Kambodscha mit 7.000 € zu fördern.

Sehr gerne möchte ich den Vertretern der Hilfsorganisationen, die vom Ostalbkreis unterstützt werden, den entsprechenden Zuschuss persönlich bei einem gemeinsamen Treffen überreichen und mich dabei auch über den aktuellen Stand der einzelnen Maßnahmen informieren.

Dieser Informationsaustausch, zu dem ich Sie herzlich einlade, findet am

10. September 2008 um 17.00 Uhr,
in meinem Besprechungszimmer Nr. 471,
4. Stock des Ostalbkreishauses in Aalen, Stuttgarter Straße 41,
statt.

Aus organisatorischen Gründen bitte ich um Ihre Teilnahmebestätigung gegenüber dem Sozialreferat meines Hauses (Tel.: 07361/503-406).

Mit freundlichen Grüßen



Günther Klauß, Vorsitz
Stuttgarter Straße 41 - 71630 Aalen - Telefon: 0 71 41 1 02 0 20 - Telefax: 0 71 41 1 02 4 27
E-Mail: klau@guest.onlinet.de - Internet: <http://www.ostalbkreis.de>

Dieser Abschnitt ist vom Empfänger
abzutrennen

Abnehmer

Landratsamt Ostalbkreis
Kassenkasse Aalen

Rechnung über für:

Förderung
Pro Vita für
Projekt
Kambodscha
v. Ostalbkreis



Ostalbkreis unterstützt Dritte Welt mit 53 000 Euro Lions-Club baut Schule in Togo „Pro Vita“ hilft in Kambodscha

Ostalbkreis (pm) – Traditionell fördert der Ostalbkreis seit vielen Jahren nachhaltige Hilfsprojekte in der Dritten Welt und in Osteuropa. Im Juli dieses Jahres hat der Sozialausschuss des Kreistags die Förderung von neun nachhaltigen Hilfsprojekten beschlossen. Landrat Klaus Pavel überreichte nun an die Vertreter der Projekte Schecks über einen stolzen Gesamtbetrag von 53 000 Euro.

Zuschüsse erhalten der Freundeskreis Küche der Barmherzigkeit in Schwäbisch Gmünd für ein Straßenkinderprojekt in Gyumri/Armenien, die Stiftung „Pro Vita“, Schwäbisch Gmünd für ein Kinderheimprojekt im Dorf Knong, Region Phom Phen in Kambodscha, die Justus-von-Liebig-Schule Aalen für ein Hilfsprojekte für die Gehörlosenschule St. Vinzent in Ruhuwiko in Tansania.

Heubach und Heuchlingen dabei

Auch die Stadt Heubach erhält Zuwendungen zur Förderung der medizinischen Grundversorgung in der neuen Partnerstadt Anderamboukane im afrikanischen Mali sowie Christel Trach-Riedesser, Hüttlingen für ein Hilfsprojekt in Burkina Faso, das Katholische Pfarramt St. Peter und Paul Oberkochen für ein Partnerschaftsprojekt in Kariobangi in Kenia, der Heuchlinger Helferkreis für ein Missionsprojekt in Indien, die Aktion Tschernobyl-Kinder Aalen - Hilfstransporte - als Unterstützung bei der Be-

schaffung eines Operationsgerätes und der Lions Club Aalen für ein Schulbauprojekt in Togo.

Im Rahmen der Scheckübergabe berichteten die Vertreter über den derzeitigen Stand der Hilfsprojekte. Der Lions Club beabsichtigt in Abstimmung mit dem Verein „Hilfe für Togo“ in Waldstetten, eine Grund- und Hauptschule in Togo zu bauen.

Bildung bedeutet Chancen

Der Verein „Hilfe für Togo“ führt unter Vorsitz von Anton Weber seit 1992 Projekte in Togo durch. Vor Ort werden die Maßnahmen von einem ehemaligen Mitarbeiter des Deutschen Entwicklungsdienstes betreut und koordiniert. Regelmäßig sind Mitglieder des Vereins vor Ort und können sich dabei über den Einsatz der Hilfsgelder informieren.

Die Entwicklung der schulischen und beruflichen Ausbildung ist eine der größten Herausforderungen in Togo. Denn ohne diese Grundlagen haben junge Menschen keine Chancen, ihr Leben selbständig gestalten zu können. In Elavanjon (Plateau de Daye) an der Grenze zu Ghana will der Lions Club Aalen eine Grundschule für etwa 300 Schüler/innen bauen. Das Bauvorhaben wird rund 40 000 Euro kosten und soll komplett vom Lions Club Aalen finanziert werden. Der Ostalbkreis fördert den Schulhausneubau mit 8000 Euro.

Roger Valkenborghs berichtet aus seinem täglichen Leben in Kambodscha

Heute habe ich nur Zufälle, einer schlimmer als der Andere. Am besten bleibe ich Zuhause, aber dann kann ich nicht arbeiten und weiß nicht was los ist.

Heute habe ich in einem Restaurant gegessen, dort bedienten mich eigentlich nur junge Mädchen.

Der Boss vom Restaurant hatte von unserem Verein gehört und kam auf mich zu, er meinte ich sei ein guter Mann!

Mich interessierte warum so viele junge Mädchen bei ihm arbeiten? „Besser sie arbeiten bei mir, als in den Bordellen!“

Ich fragte ihn wo er sie denn alle her hatte? „Na“ meinte er „die habe ich mir abgekauft wenn ich wusste wo ein Mädchen zu finden war und so habe ich dann, wenn ich Geld hatte, mir ab und zu ein Mädchen gekauft.“

„Was hast du den so gezahlt?“ „Oh!“ meinte er „die billigste habe ich für 15 \$ bekommen, die Kleine könnte mir noch lange helfen, sie ist gerade 14 Jahre jung geworden, für die Andere habe ich 20 bis 25 \$ gezahlt, das ist auch noch preiswert, aber die ist schon 15 Jahre alt.“

Ich hatte noch 3 andere Mädchen gesehen und fragte was mit ihnen war?

„Die habe ich von einem Zuhälter, diese Mädchen bringen nichts und sind noch nie in der Schule gewesen, sie sind sehr dumm!“

Sie mussten aber Arbeiten! Von morgens 7 bis abends 21 Uhr.

Ich fragte ob ich ihm helfen könnte? „Ja!“ meinte er „du könntest in Deutschland mal fragen ob sie mir helfen wollen, damit ich diesen Mädchen eine Zukunft geben kann.“

Ich meinte „das hast du gut gemacht mein Freund!! Aber wir helfen dir dann, wenn die Kinder in die Schule gehen können! Und ab 18 Uhr ist Schluss mit der Arbeit!“

„Ja ja“ meinte er „das machen wir so, mein Restaurant bringt gerade soviel Geld dass ich diese Mädchen versorgen kann.“

So, nun wissen Sie was hier los ist, es ist abartig, aber so ist die Mentalität. Natürlich werde ich helfen damit diese jungen Mädchen alles vergessen, und in die Zukunft schauen können.

Roger Valkenborghs
(Muttersprache Belgisch)



Diese jungen Mädchen traf Roger Valkenborghs bei einem Besuch in einem Restaurant. Der Besitzer dieses Restaurants hatte die Mädchen von Zuhältern abgekauft, um sie bei sich als Bedienung im Betrieb zu beschäftigen.

Diese Kinder brauchen Ihre Hilfe!



Werden Sie Pate!

Kinder sind die schwächsten und die hilflosesten Opfer von Unterernährung, Epidemien und Ausbeutung.

Kinder in den Entwicklungsländern brauchen dauerhaft unsere Unterstützung. Wir müssen uns dafür engagieren, dass jedes Kind eine Schule besuchen kann, Zugang zu sauberem Trinkwasser und medizinische Versorgung hat. Selbsthilfeprojekte verbessern die Lebensgrundlagen ganzer Gemeinden nachhaltig. Die Stiftung pro vita unterstützt Mädchen und Jungen in Kambodscha. Pro vita und die Partner-Organisationen konzentrieren sich auf fünf Aufgabenfelder: Gesundheit, Bildung, Verbesserung des Lebensumfeldes, Maßnahmen zur Schaffung von Einkommen und die Förderung des interkulturellen Austausches.

Durch eine Patenschaft wird eine Brücke von Mensch zu Mensch gebaut, die Verständnis zwischen unterschiedlichen Kulturen ermöglicht, auf abhängigkeitsfreier Basis das Leben der Kinder rettet und deren Zukunft sichert.

Ihre Patenschaft hilft gezielt.

Durch die persönliche Patenschaft können Sie die Lebensgrundlagen sowie die Zukunft eines Kindes in Kambodscha sichern.

Schenken Sie einem Kind die Chance auf ein glückliches Leben. Als Paten können Sie am Lebensweg Ihres Patenkindes Anteil nehmen. Briefe schreiben oder noch besser: Sie besuchen Ihr Patenkind einfach mal.

Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen, informieren wir Sie regelmäßig über Ihr Patenkind.

Jährlich erhalten Sie:

- aktuelle Fotos von Ihrem Patenkind
- einen Bericht über die Fortschritte im Leben des Kindes und seiner Familie
- einen Bericht über die Projekte vor Ort

Kinderpatenschaften sind eine so gute Idee, dass sie inzwischen von verschiedenen Organisationen angeboten werden. Doch gilt es auch hier genauer hinzusehen und zu unterscheiden.

„An dem Tag, an dem wir voller Überzeugung sagen können, dass alle Kinder dieser Welt unsere Kinder sind, beginnt der Frieden.“

Herrmann Gmeiner

Die „pro-vita Waisen-Patenschaft“:

Wir koordinieren für Sie über die uns persönlich bekannte Partner-Organisation Kidshelp Kambodscha e.V. Waisen-Patenschaften für Kinder, die einen oder beide Elternteile verloren haben.

Der monatliche Patenschaftsbetrag beträgt hierbei € 40,- je Patenkind.

Mit diesem monatlichen Patenschaftsbeitrag unterstützen Sie Ihr Patenkind auf der Insel Preaktka Meak und Umgebung (ca. 40 km von der Hauptstadt Phnom Penh entfernt).

Der Patenschaftsbetrag dient dazu – unter anderem – folgende Maßnahmen und Leistungen vor Ort zu unterstützen und zu koordinieren:

- Unterbringung des Patenkindes in einem häuslichen/familiären Umfeld
- Ausreichende Verpflegung, Kleidung, ärztliche Versorgung und komplette Sicherstellung des Lebensunterhaltes
- Schulbesuch des Patenkindes (mit Übernahme des in Kambodscha fälligen Schulgeldes) bis zum Schulabschluss und auf Empfehlung auch Finanzierung eines Studienplatzes, mit kompletter Übernahme der Studiengebühren.

Sie begleiten mit einer über unsere Stiftung koordinierten Waisen-Patenschaft Ihr Patenkind also aktiv auf seinem Lebensweg – wenn Sie es wünschen mit direktem, persönlichen Kontakt.

Für uns ist eine Kinder-Patenschaft nur dann eine echte Hilfe zur Selbstentwicklung, wenn dahinter ein langfristiges Projekt steht. Ein Projekt in dem jedem einzelnen Kind geholfen wird, aber auch das ganze Umfeld Förderung erfährt.

Ihre Hilfe beschränkt sich demnach nicht nur auf Ihr Patenkind. Mit Ihrer Patenschaft unterstützen Sie gleichwohl alle Maßnahmen und Hilfsprogramme, die wir Ihnen anlässlich eines Jahresberichtes über die Projektentwicklung vor Ort im Detail beschreiben und belegen.

Es werden zum Beispiel Brunnen gebohrt, Schulen gebaut, die medizinische Versorgung gefördert und weitere Selbsthilfe-Projekte zu mehr Eigenverantwortung unterstützt.



Der Weg zu Ihrer Patenschaft:

Wie werde ich Pate?

Füllen Sie einfach die beigefügte Erklärung aus und senden sie uns zu.

Wie lange dauert eine Patenschaft?

Sie beginnt mit Eingang Ihrer Erklärung. Die Projektpatenschaft hat keine zeitlichen Begrenzungen. Natürlich können sie jede Patenschaft zu jedem beliebigen Zeitpunkt problemlos kündigen. Eine kurze schriftliche Mitteilung genügt.

Welche Verpflichtung gehe ich mit einer Patenschaft ein?

Sie verpflichten sich mit einer Patenschaft lediglich, ab dem von Ihnen gewählten Zeitpunkt, Ihren Beitrag zu leisten. Das Ende Ihrer Verpflichtung können Sie jederzeit ohne die Einhaltung von Fristen selbst bestimmen, da Sie die Patenschaft jederzeit auflösen können.

Kann ich meine Patenschaft „ruhen lassen“ ohne zu kündigen?

Ja, nach einer schriftlichen Mitteilung werden wir Ihre Patenschaft beitragsfrei für einige Zeit fortführen.

Ist die Patenschaft steuerlich absetzbar?

Selbstverständlich, die Stiftung pro vita ist vom Finanzamt Schwäbisch Gmünd als gemeinnützig und mildtätig anerkannt. Sie bekommen am Jahresanfang eine Spendenbescheinigung über alle im Vorjahr geleisteten Einzahlungen und können diese steuerlich absetzen.



Das Senegal-Container-Projekt

Senegal-Container-Projekt

Carina Hecher Rottweiler Str.9 78661 Dietingen E-Mail: Carina.Hecher@lyon.de

Stiftung pro vita
Karlsruher Str. 18
zu Händen:
Herrn Harald Röder

73527 Schwäbisch Gmünd

Dietingen, den 10.12.2007

Kurzer Bericht zum Senegal-Projekt

Guten Tag, sehr geehrter Herr Röder,

gerne möchte ich Ihnen das o. g. Projekt schriftlich darstellen und Ihnen meine Beweggründe kurz erläutern.

Schon seit vielen Jahren ist es mein Wunsch in Afrika zu helfen. Wenn ich Berichte über Afrika höre oder im Fernsehen (bzw. über DVD) sehe, würde ich am liebsten sofort aufspringen und mich auf den Weg machen um dort zu helfen. Doch bis jetzt ergab sich leider keine Möglichkeit für mich nach Afrika zu fliegen um dort zu helfen.
Vor zwei Jahren habe ich einen Senegalesen kennen gelernt, der seit ca. 9 Jahren in Tübingen lebt. Er unterstützt darüber und im Alleingang seine eigene und andere Familien in Senegal. Durch ihn erfuhr ich, dass es die Möglichkeit gibt, mit einem Container Kleidung, Möbel und Elektrogeräte zu verschicken.
Über diese direkte Verbindung, bin ich informiert, was die Menschen dort benötigen und kann so gezielt und sinnvoll sammeln.

Für die Aktion **Senegal Container** bin ich auch auf Geldspenden angewiesen. Deshalb benötige ich für die finanzielle Abwicklung die Unterstützung Ihrer Stiftung „pro vita“. Laut unserem Telefonat, sind Sie bereit, die Geldspenden entgegenzunehmen und die Spendenquittungen auszustellen. Ich freue mich sehr über Ihr Entgegenkommen und Ihre Hilfsbereitschaft.

Inzwischen habe ich einen Lagerraum in meinem Wohnort in Dietingen organisieren können. Hier werden die Materialspenden gelagert. Ich entwerfe Flyer und Plakate um für die Aktion **Senegal Container** zu werben.

Tatkräftige Unterstützung wurde mir von einem Dienstleistungsbetrieb zugesichert. Welcher sich speziell um die Transporte der vorgesehenen Containerinhalte kümmert.
Für Geldspenden habe ich bereits einige Firmen hier in der Umgebung aufgesucht. Dabei habe ich die von Ihnen zugesandten Prospekte sowie DVD's über pro vita zum Überweisungsgelehrer beigelegt.



Als Verwendungszweck wird „Senegal Container“ angegeben.

Dazu habe ich folgende Rückfragen:

Für die Spenden, die auf dieses Projekt eingehen, würde ich mich gerne regelmäßig informieren. An wen kann ich mich wenden?

Die von Ihnen ausgereichten Spendenbescheinigungen möchte ich persönlich an die Spender weiterreichen. Können Sie mir diese gerne mit an meine Adresse senden?

Darüber wäre Ihr Aufwand gering und ich könnte mir einen Überblick verschaffen. Sollten Ihnen zusätzlich Kosten anfallen, so stellen Sie mir diese bitte separat in Rechnung.

Für die finanzielle Abwicklung, habe ich ein separates Konto eingerichtet. Sind Sie damit einverstanden?

Kontoparaphen in Rottweil
Bankleitzahl: 642 500 00
Kontonummer: 310422373

Die Spenden können dann von Ihnen, auf dieses Konto überwiesen werden, so dass ich die anfallenden Kosten begleichen kann.

Hiermit versichere ich, dass die Spendengelder ausschließlich für die Aktion **Senegal Container** verwendet werden.

Über eine Rückmeldung freue ich mich und erlaube mir herzlichsten Dank für Ihre Unterstützung.

Carina Hecher

Der Senegal

Ein armes Land im Westen Afrikas

Senegal liegt im äußersten Westen Afrikas, er umschließt das ebenfalls am Atlantik liegende Gambia vollständig.

Die Bevölkerung zählt etwa zwölf Millionen Menschen, davon sind etwa 58 % unter 20 Jahre alt. Ein Großteil der Bevölkerung lebt an der Westküste; dort vor allem im Einzugsgebiet der Hauptstadt Dakar.

Das Bevölkerungswachstum beträgt jährlich etwa 2,7 %. Die Bevölkerungszahl hat sich in den letzten knapp 20 Jahren mehr als verdoppelt.

Etwa 65 % der Bevölkerung sind Analphabeten (unter den Frauen 74 %). Seit 2003 ist das Schulsystem reformiert. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 55 Jahre bei Männern und 58 Jahre bei Frauen (2004).

Zu den etwa 20 ethnischen Gruppen zählen: Wolof (30 %), Serer (23 %), Fulbe, Diola, Toucouleurs, Mandinka, Soninké. Im südwestlichen Teil Senegals, der zwischen Gambia und Guinea gelegenen Casamance, bilden die Diola die stärkste Bevölkerungsgruppe.

Den überwiegenden Teil bilden die sunnitischen Muslime mit 94 %. Die meist römisch-katholischen Christen machen etwa 5 % aus, knapp 1 % werden traditionellen afrikanischen Religionen zugerechnet.

Hunderttausende Senegalesen leben im Ausland, vor allem in Frankreich, wo sie zusammen mit anderen muslimischen Schwarzafrikanern wichtige Vertreter des Islam in Frankreich sind.





Shirley Piccolo (links) und die Spenden des Diefinger in Senegal

Foto: JPS

Diefinger Container-Projekt

Spenden sind in Senegal angekommen

DIETINGEN, 11. Oktober (gem) - Zum Abschluss des Diefinger Senegal-Container-Projektes konnten in Kolikoba, einem der armeren Stadtteile Ziguinchor, der Provinzhauptstadt der Casamance im Senegal, die Häftlinge an bedürftige Menschen übergeben werden. Auch die gespendete Orgel hat eine neue Bestimmung in einem Gotteshaus gefunden.

Nachdem Carina Hecher aus Dietingen, die Initiatorin des Projektes, bereits wieder zurück in Deutschland war, musste Aly Bayo aus Tübingen, senegalesischer Staatsbürger und Mitbegründer des Projektes, sämtliche Güter durch die senegalesischen Behörden alleine einbringen. Nach zähen Verhandlungen mit den Zollbeamten in Dakar ist es demnach gelungen, die Sachgegenstände auf dem Landweg nach Ziguinchor zu bringen und an die Bevölkerung zu übergeben.

Für Ruth Heitkamp, Vorsitzende der Reservistenkameradschaft Rulowen-Oberndorf, die das Projekt unterstützt, ist die Sache noch nicht ganz abgeschlossen: "Ich würde mich in diesem Jahr zu einem Vortrag über das Senegal-Container-Projekt einladen, um den Herkunfts-Anspruch der Spenden gegenüber gerecht zu werden, was mit Geld und Spaten gemacht werden ist. Darüber hinaus fehlen uns noch Gelder, um die Transportkosten in unsere Umgebung begleichen zu können."

Für Geldspenden ist eine übliche Banküberweisung zu nutzen, die an Spendenkonto wie folgt ausfüllen ist: Begünstigter: DGSV Söhne und Leben e.V. / Post 1016, Konto des Begünstigten: 0304020, Bankverbindung: 613 703 24, Kreditinstitut des Begünstigten: Deutsche Bank AG, AG Schwanenbruch (GmbH), Verwendungszweck: Senegal-Container! Für Spenden in 50 Euro durch die Stiftung Pro Vita auf Wunsch Spendenunterlagen aus, bitten zum Abschluss des Projektes noch Spendenbegleiter übrig sein, wird der Betrag dem Diefinger Pfarrer, Hans-Jo. Puntigier übergeben.

Auszug aus www.nrwz-online.de vom 11.10.2008

Gelungener Rechenschaftsvortrag über das Senegal-Container-Projekt

Vor nahezu siebzig geladenen Gästen aus dem In- und Ausland legte das Team um Carina Hecher, Initiatorin des Senegal-Container-Projektes, Rechenschaft darüber ab, was mit Geld- und Sachspenden gemacht wurde.

Rudi D. Noetzold, Vorsitzender der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf moderierte den Abend und bevor er allgemeine Informationen über den Senegal präsentierte, konnte er unter den Gästen auch den Präsidenten des Kuratoriums der Stiftung Pro Vita aus Schwäbisch Gmünd vorstellen. Die Stiftung Pro Vita setzt sich seit nunmehr 15 Jahren für Linderung größter Not in Dritte-Welt-Ländern ein und hat mit ihrem Engagement im Senegal- Container-Projekt die finanzielle Abwicklung der Containerreise realisiert. Der Vortrag gliederte sich in zwei Teile. Nach ersten Informationen über Ge-

schichte, Klima, Land und Leute, spielten die Musiker um Aly Bayo als Mitinitiator des Projektes auf ihren Trommeln zeitgenössische Musik aus dem Senegal und Gambia. Carina Hecher bot den Zuschauern anschließend einen Blick in ihre Erlebnisse. Angefangen von der Idee zum Projekt, über Start und das erste Einsammeln von Spenden, das Beladen des Containers in Dietingen, ihre Reise in den Senegal, bis hin zur Ankunft des Containers in der Casamance und das Verteilen der Spenden. Besonderes Highlight war die Übergabe der aus Dietingen gespendeten Orgel durch den Moslem Aly Bayo in einem katholischen Gotteshaus in Ziguincher.

Zum Ende der Veranstaltung dankte Rudi D. Noetzold den Anwesenden. Er brachte zum Ausdruck, das auch sie Grund zur Freude haben, denn auch sie hätten mit ihren Gaben Gutes getan.





Einladung zum Vortrag über das Senegal-Container-Projekt

Auszug aus Schwarzwälder Bote vom 28.11.2008



Das Team (von links): Rudi D. Noetzel, Carina Hecher, Aly Bayo und Harald Röder

Bindu Chamlagai aus Nepal

Mit Stipendium von pro vita den Schulabschluss bestanden



Ausbildung und Qualifizierung nepalesischer Mädchen und Frauen

Ausbildung für Hima Devi Chamlagai in Deutschland und anschließendes Schul-Stipendium in Nepal

Seit 2004 bietet pro vita nepalesischen Mädchen, die aus belasteten Verhältnissen kommen, die Möglichkeit eines Aufbaus in Deutschland am pro vita sowie zusätzlicher Ausbildungs- und Qualifizierungs-Programme „Jüdisches Frauen-Werk“ anzuschließen und so im Fall eines Erfolgs in Nepal besser zu qualifizieren oder dort anzuknüpfen, wenn sie mit einem Stipendium unterstützt, Schul- oder Berufsaufbau-Maßnahmen abschließen.

Die erste Nepalesin, die dieses Programm in Anspruch nehmen konnte war Bindu Chamlagai. Sie hatte in Nepal eine schwere Krankheit und litt darunter und arbeitete dort schon im Lebensjahr als Haushaltshilfe und zusätzlich ihre jüngere Schwester unterstützen. Bindu selber interessierte schon, konnte sich aber keinen Aufschluss über ein mögliches Schicksal ihrer Erkrankung der Schicht abholen.

Im Zustand der heute 26-jährigen erwachsenen sich so, dass sie schließlich im Dezember nach Wien nach in Richtung Österreich und dort die weiteren Schritte in ihrer Heimat ihren Eltern kundgab. Sie wurde von einer Verwandten von im Bergland zwischen Indien und Nepal unterstützte Mädchen in Indien.

Bindu kam Bindu dann für fast ein Jahr nach Schwäbisch Gmünd und arbeitete bei Familie Röder. Diese Zeit wurde für die von pro vita organisierten Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen genutzt. Sie erhielt intensiven Sprachunterricht, arbeitete als Praktikantin im Büro Röder & Partner und absolvierte ein dreimonatiges Praktikum in einem Stuttgarter Hotel.

Die Bindu Chamlagai in Nepal nach mehr in mehreren erschienen sich pro vita die durch ein Stipendium den nepalesischen Schulabschluss zu ermöglichen.

Ein neues Schicksal und eine Zukunft

Rückblick

Seit 2004 unterstützt pro vita nepalesische Mädchen, die aus belasteten Verhältnissen kommen, mit Stipendien um ihnen den Schul- oder Ausbildungsabschluss zu ermöglichen.

Die erste Nepalesin, die dieses Programm in Anspruch nehmen konnte war Bindu Chamlagai. 2004 kam Bindu für fast 1 Jahr nach Schwäbisch Gmünd und lebte bei der Familie Röder. Diese Zeit wurde für die, von pro vita organisierten, Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen genutzt.

Sie erhielt intensiven Sprachunterricht, arbeitete als Praktikantin im Büro Röder & Partner und absolvierte ein dreimonatiges Praktikum in einem Stuttgarter Hotel.

Um Bindu eine noch bessere Zukunft in Nepal zu ermöglichen entschloss sich pro vita dazu, ihr durch ein Stipendium den fehlenden nepalesischen Schulabschluss zu ermöglichen.

Heute

Auszüge einiger E-Mail's,
von Bindu Chamlagai an Harald Röder:

„Hallo Harald, NAMASTE! Wie geht es Dir? Wie geht's Chaline, Juana und Rosana? Ich hoffe, es geht allen gut. Mir geht es gut. Es ist Regenzeit. Das Wetter ist nicht schön und Probleme in Nepal gibt es immer. Ich bin ziemlich nervös, weil mein SLC-Ergebnis näher rückt. Ich kenne meine Nummer nicht, es wird in der Zeitung stehen, oder nicht. Ich bin so aufgeregt. Dies ist alles für heute. Hoffe ich höre bald von Dir.

Vermisse Euch alle –
liebe Grüße Bindu.“



„Hallo Harald, wie geht es Euch allen? Harald, heute bin ich sehr, sehr glücklich. Ich habe mein SLC-Examen bestanden in „Second Division“. Das Ergebnis habe ich gerade erhalten. Ich danke Dir so sehr für alles. Heute macht es mir sehr große Freude Dir zu schreiben. Vielen, vielen Dank an die ganze Familie Röder und pro vita dass Ihr mir diese goldene Chance gegeben habt. Danke Rosana und Harald für die gesamte Förderung und Unterstützung meines Studiums. Ihr habt alle so viel für mich und meine Zukunft getan und ich bin Euch ewig dankbar. Heute weiß ich noch nicht, wie ich Euch danken kann. Ich bin sehr froh über alles. Ich danke Euch aus tiefstem Herzen.

Viele Grüße von Bindu.“



„Lieber Harald, NAMASTE!

Ich habe mir verschiedene Colleges angeschaut und letztendlich habe ich mich für das Columbus College entschieden. Es ist in Bansewar. Der Direktor ist Herr Tankaray Acharya. Hier werde ich also ab sofort Hotelmanagement studieren. Das College beginnt um 6.00 Uhr morgens. Ich stehe um 4.30 Uhr auf und fahre um 5.00 Uhr mit dem Bus los. Von zu Hause brauche ich 50 Minuten mit dem Bus zum College. Um 6.00 Uhr beginnt es dann mit einer Stunde Wirtschaft, 50 Minuten Hotelmanagement – dann sind 5 Minuten Pause. Es folgen 3 Stunden Nepali und dann ist Mittagspause. Danach ist noch eine Stunde Englisch und um 13.00 Uhr ist der Unterricht zu Ende. Manchmal findet dann auch noch eine Praxisstunde im Fach Hotelmanagement statt. Dann bin ich gegen 14.00 Uhr zu Hause und esse zu Mittag. Dann beginne ich mit Hausaufgaben. Buchhaltung und Wirtschaft sind sehr schwer – es fällt mir nicht leicht. Die anderen sind o. k.. Ich werde sehr viel lernen und hart arbeiten um ein gutes Ergebnis zu erreichen.

Vielen Dank für Eure Unterstützung, die Liebe und Hilfe, die ihr mir gebt. Ich werde Dir und Deiner Familie und pro vita ewig dankbar sein.

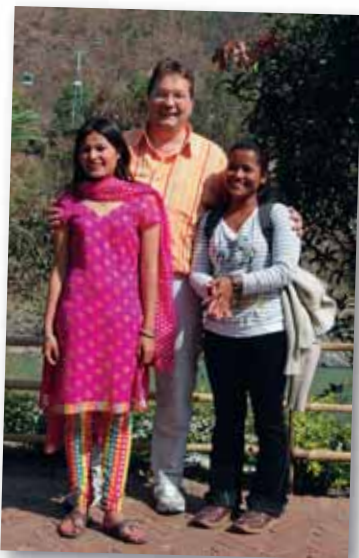
Alles Liebe Bindu.“

Auszüge eines E-Mail's von Director BN Sharma an pro vita:

„Lieber Herr Röder, ich bin Ihnen sehr dankbar, dass wir für Bindu Chamlagais Schulabschluss am 6. April 2008 noch die Zahlung von € 600,- erhalten haben.

Ich danke Ihnen, dass Sie selbst nach Godawari gekommen sind und die Zeit mit uns verbracht haben. Ich werde niemals vergessen, was es für eine großartige Geste war, ein nepalesisches Mädchen auszubilden. Ihre positive Einstellung und Ihre Visionen uns Nepalesen zu helfen ist großartig. Auch einen ganz aufrichtigen Dank an die Stiftung pro vita für die Unterstützung von Bindu während des Aufenthaltes hier. Wann immer ich Ihnen behilflich sein kann, bitte schreiben Sie mir ein Mail. Für jede Hilfe in Nepal stehe ich Ihnen immer zur Verfügung. Bindu wird von mir immer eine Empfehlung oder Rat bekommen, wenn sie das wünscht. Ich hoffe, sie hat eine glänzende Zukunft.

Herzliche Grüße BN Sharma.“





GOVERNMENT OF NEPAL
MINISTRY OF EDUCATION & SPORTS
OFFICE OF THE CONTROLLER OF EXAMINATIONS

Sr. No.
32066007

School Leaving Certificate Examination

MARK - SHEET

THE MARKS SECURED BY: SINDU CHUDALAI
DATE OF BIRTH: 2042/04/03
ROLL: LALITPUR SYMBOL NO: 0324305 I
OF: CHILDREN'S PARADISE NA VI PULCHOK
IN THE ANNUAL S.L.C. EXAMINATION OF 2043 ARE GIVEN BELOW

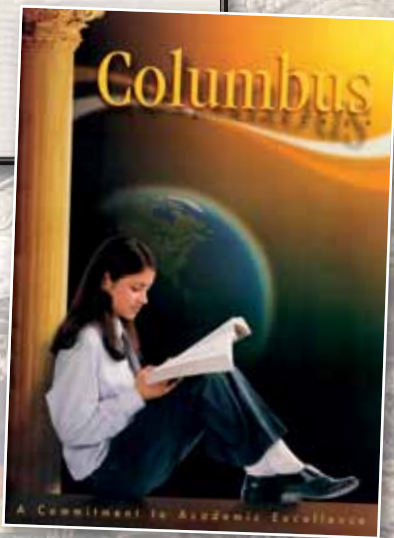
SERIAL NUMBER	SUBJECTS	FULL MARKS	PASS MARKS	OBTAINED MARKS		TOTAL	GRADE MARKS	REMARKS
				TH	PR			
01	COMP. ENGLISH	100	32	48	18	66		
02	COMP. NEPALI	100	32	53		53		
03	COMP. MATHEMATICS	100	32	32		32		
04	COMP. SCIENCE	100	32	25	22	57		
05	COMP. SOCIAL STUDIES	100	32	50		50		
06	COMP. HEALTH, POP. & ENV. EDU.	100	32	44	25	71		
07	OPT. I. ADDITIONAL MATHEMATICS	100	32	44		44		
08	OPT. II. OFFICE HGT. & ACCOUNT	100	32	42	25	67		

FULL MARKS	1ST DIV. WITH DISTN.	1ST DIV.	2ND DIV.	3RD DIV.	GRAND TOTAL	442
600	640	480	360	258	RESULT	251
					SECOND	

1. * Means subject(s) appeared in the supplementary examination.
2. F and an asterisk (*) - Fail
3. A - Absent
4. W - Result withheld
5. C - Subject Cancelled
6. CP - Comp. pr. mark =

INT. EXT. TOT.

CHECKED BY:
SANOTHMI BHAKTAPUR, NEPAL
DATE OF ISSUE: 8 July 2007





Tankaraj Acharya, Bindu Chamlagai
und Gopal P Regmi



Harald Röder, Bindu Chamlagai
und Gopal P Regmi



Bindu vor dem Columbus College
in Kathmandu / Nepal



Harald Röder bekommt ein Dankessymbol
von Tankaraj Acharya überreicht.

Das „pro vita Spendenhaus“

Sie wollen die karitative Arbeit von pro vita mit einer Spendenaktion unterstützen? Das freut uns! Gerne können Sie für Ihre Aktion unser „Spendenhaus“ bei uns bestellen, um die Spenden von Gästen oder Besuchern ansprechend und sicher einzusammeln.

Unser Spendenhaus kann also überall dort wirksam eingesetzt werden, wo sich Menschen treffen, oder ein Bargeld- /Kassentransfer stattfindet, wie in Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, in Arztpraxen, beim Frisör, in Gaststätten und Geschäftsräumen.

Die aufgestellten Spendenhäuser werden von uns regelmäßig geleert und mit kleinen Info-Foldern ausgestattet.

Wenn Sie ein „pro vita Spendenhaus“ bei sich aufstellen möchten, oder eine Empfehlung oder einen möglichen Platz gefunden haben, wo ein Spendenhaus platziert werden könnte, teilen Sie uns dies bitte einfach mit. Wir besprechen dann mit Ihnen den genauen Ablauf.

Diese Kinder brauchen Ihre Hilfe!

Ziel und Zweck der Stiftung pro vita ist es, arme und ausgegrenzte Kinder, wie Aids-Waisen und sexuell missbrauchte Jungen und Mädchen so zu unterstützen, dass sie eine Startchance für ein Leben in Selbstverantwortung und Würde bekommen.

Dies ist der einzig „würdige Weg der Hilfe“ – sowohl für die Geber, als auch für die Empfänger!

Unsere Arbeit soll Mut machen und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Gemeinsam mit Ihrem Engagement können wir mehr Gerechtigkeit in der Welt schaffen.

Helfen auch Sie und setzen Sie ein Zeichen!





Heute geht es ...	einem Menschen besser.
Morgen geht es ...	seiner Familie besser.
Übermorgen geht es ...	seinem ganzen Dorf besser.
In einigen Jahren geht es ...	seinem Land besser.
Eines Tages geht es ...	der Welt besser.
Heute geht es mir besser ...	wenn ich aktiv helfe.

Zweck und Ziel der Stiftung pro vita



Zweck und Ziel der Stiftung **pro vita** ist es, Menschen, die unter Ausgrenzung und Armut leiden, so zu unterstützen, dass sie nicht langfristig auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Sie sollen Startchancen für ein Leben auf eigenen Füßen und in Würde bekommen.

Dies ist der einzig „würdige Weg der Hilfe“ – sowohl für die Geber, als auch für die Empfänger!

Unsere Arbeit soll Mut machen und ein Zeichen der Hoffnung setzen. Gemeinsam mit Ihrem Engagement können wir mehr Gerechtigkeit in der Welt schaffen.

Dafür danken wir Ihnen!

Die Stiftung **pro vita** wurde durch den Feststellungsbescheid des Finanzamtes Schwäbisch Gmünd für Körperschaften, St. Nr. 83085/55407, nach dem Freistellungsbescheid vom 10.12.2007 als gemeinnützig anerkannt. Damit ist jeder Förderbeitrag zugunsten der Stiftung **pro vita** steuerlich abzugsfähig.

Für alle Spenden und Zustiftungen, die der Stiftung **pro vita** zur Verfügung gestellt werden, wird automatisch eine Spendenquittung für die persönliche Steuererklärung und zur Vorlage beim Finanzamt zur Verfügung gestellt.

Je nach der individuellen Einkommens- und Vermögenssituation können so die Möglichkeiten der steuerlichen Absetzbarkeit optimal ausgeschöpft werden.

Unsere Grundsätze

Bedingungslos

An oberster Stelle unserer Bemühungen steht der Grundsatz, dass unsere Unterstützung frei von politischen, wirtschaftlichen und religiösen Abhängigkeiten und Bedingungen erfolgt.

Soziale Kompetenz

Immer mehr Menschen erkennen, dass uns die weltweite Armutsentwicklung nicht gleichgültig sein kann. Um eine menschenwürdigere Zukunft für alle Menschen zu sichern, bedarf es eines hohen Maßes an sozialer Kompetenz und finanzieller Verantwortung.

Hier ist jeder Mensch in seinem Potenzial angesprochen und kann mit der persönlichen Annahme seiner Verantwortlichkeit sowie mit seiner individuellen, finanziellen Hilfe zu einem Hoffnungsträger werden.

Ethik und Moral

Die Intention für das Handeln der Stiftung zielt darauf, auch in unserer Zeit aufzuzeigen, dass durch ethisches, sich selbst hinterfragendes Handeln Leid in der Welt verringert werden kann, dass der Abbau von zwischenmenschlichen Schranken möglich ist und dass ethische und moralische Prinzipien wie Nächstenliebe und Mitgefühl sowie Verständnis für das Leid anderer Menschen umsetzbar sind – grenzüberschreitend und frei von eigennützigem parteilichen oder konfessionellen Interessen.

Die Stiftung will damit den Beweis antreten, dass es bei uns verantwortungsbewusste Menschen und Unternehmen gibt, die der Not und der Armut in dieser Welt nicht gleichgültig gegenüberstehen und zu engagiertem Handeln fähig sind.

Hilfe zur Selbstentwicklung

Unsere Hilfe soll dazu beitragen, dass sich die Menschen, die Unterstützung erhalten, im Einklang mit ihrer eigenen Kultur und Identität selbst weiterentwickeln und ihre eigenen Lebensumstände und Zukunftsperspektiven positiv entfalten können.

Dialog und Zusammenarbeit

Wir unterstützen und fördern im Regelfall nur kleinere, für uns überschaubare und nachvollziehbare Entwicklungsprojekte. Dabei ist es uns sehr wichtig, mit verantwortungsvoll handelnden Personen oder Organisationen „vor Ort“ zusammen zu arbeiten – wir nennen diese „Entwicklungspartner“.

Langfristig

Weder wir noch irgendeine andere Hilfsorganisation beseitigen Notlagen in der „Dritten Welt“ von heute auf morgen. Hilfe kann nur dauerhaft verändern, wenn die Betroffenen sie verstehen, ihre Wirkung nachvollziehen können und sich die bis dato negativen Lebensperspektiven positiv verändern und entfalten können.



Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und
zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

pro vita

Karlsbader Straße 18
73527 Schwäbisch Gmünd
Fon 071 71 . 99 97 30
Fax 071 71 . 9 77 90 - 77
www.stiftung-provita.de
info@stiftung-provita.de

Mitglied im:

Bundesverband



Deutscher Stiftungen

Noch ein wichtiger Hinweis:

Wir verbürgen uns dafür, dass sämtliche Spenden zugunsten
pro vita vollständig den ausgewählten Förderprojekten zugute
kommen. Wir arbeiten alle ehrenamtlich. Anfallende Kosten,
zum Beispiel für die laufende Stiftungsverwaltung, Porto, etc.
werden durch die Firma Röder & Partner getragen!

Konzeption und Gestaltung www.onlinewerbeagentur.de Schwäbisch Gmünd

Antje Gärtner und Thomas Jeschke

Text und Fotos Harald Röder Schwäbisch Gmünd